

«IM TRAUM ERFAND ICH VERRÜCKTE MASCHINEN»

Als Kind konstruierte er einen Krankmach-Apparat. Als Zauberer tüftelt **Dominik Zemp** heute mit seinem Bühnenpartner am ersten abendfüllenden Programm – und träumt vom grossen Erfolg.

Dominik Zemp, als Kind hat man viele Träume – erinnern Sie sich?

Ich erfand im Traum verrückte Maschinen und versuchte sie am Tag zu bauen.

Wollten Sie Erfinder werden?

Ja. Ich hatte mir sogar einen Künstlernamen zugelegt.

Wie nannten Sie sich?

Zweistein, in Anlehnung an den berühmten deutschen Physiker Albert Einstein.

Wie sahen Ihre Konstruktionen aus?

Als ich in die Schule kam, baute ich zum Beispiel eine Krankmach-Maschine.

Wie funktionierte die?

Ich setzte mich mit offenem Mund zwei Minuten lang vor einen laufenden Ventilator.

Und waren am nächsten Tag krank?

Ja, ich war erkältet.

Ihre Eltern hatten wahrscheinlich keine Freude an der Maschine.

Das stimmt. Vielleicht schenkten sie mir deshalb einen Zauberkasten, damit ich meine Kreativität anderweitig nutzen konnte. Die Tricks darin langweilten mich allerdings schon nach wenigen Tagen. Richtig entfacht wurde meine Begeisterung für die Zauberei mit elf.

Was geschah damals?

Unsere Familie besuchte eine Zaubershow in München. Wieder daheim, richtete ich mit einem Freund in der Garage ein Theater ein. Wir legten rote Teppiche aus, stellten Klapp-



Dominik Zemp, 25, tritt gemeinsam mit Nico Studer, 21, als Zauberduo Domenico auf. Das Duo gewann letztes Jahr den Swiss Talent Award. Zemp ist in Bern aufgewachsen und lebt heute in Wallisellen ZH. Auftritte: www.zauberduo.ch

stühle und Scheinwerfer auf und installierten eine Bühne.

Was meinten Ihre Eltern zu Ihrem Theaterprojekt?

Sie liessen mich zum Glück gewähren.

Und waren die ersten Auftritt so toll wie gedacht?

Ja. Ich brauchte das Scheinwerferlicht, um als Zauberer zur Höchstform auflaufen zu können – das ist bis heute so. Ich stehe lieber auf der Bühne, als tagelang zu proben.

Vermasselten Sie auf der Bühne schon einen Trick?

Früher häufiger als heute. Zum Glück lehrte mich die Erfahrung, wie man sich retten kann.

Seit fünf Jahren treten Sie mit Nico Studer als Zauberduo Domenico auf.

Wir lernten uns an einer Jugendtalent-Show kennen. Wir ergänzen uns ideal – im Sinne des Philosophen Aristoteles: «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.»

Beschreiben Sie Ihr Zusammenspiel.

Nico ist der klassische Zauberer, der Fingerfertige. Ich bin mehr der Schauspieler, der Zungenfertige.

2013 gewannen Sie den Swiss Talent Award im Tourneetheater «Das Zelt». Ging ein Traum in Erfüllung?

Der Sieg kam unerwartet. Nico und ich hatten am Finalabend beide Fieber. Vielleicht machten uns die Medikamente noch kreativer.

Dank Ihres Sieges durften Sie in diesem Jahr schweizweit im Variété «Das Zelt» auftreten.

Eine tolle Erfahrung. Wir konnten vor über tausend Leuten zaubern und lernten in der Garderobe unsere Vorbilder kennen, darunter das Cabaret Divertimento.

Wie sehen Ihre Karrierepläne aus?

Nico und ich arbeiten an unserem ersten abendfüllenden Programm «Don't Worry, It's Magic». Cool wäre, wenn wir damit 2016 auf grosse Schweizer Tournee gehen könnten.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, dann ...

... würde ich mir wünschen, dass wir auch im Ausland Erfolg haben könnten. Nicht heute und morgen, aber vielleicht übermorgen.

Ihre Träume sind grenzenlos.

Absolut.

Interview: Bruno Böttschi